

Medien als jugendliche Inszenierungswelten



Bernhard Heinzlmaier

Institut für Jugendkulturforschung, Alserbachstraße 18/7. OG, 1090 Wien

Eine Gesellschaft der permanenten Veränderung

„Die Wege, die uns in die Gegenwart geführt haben sind nicht mehr gangbar.“

- **Beschleunigung des gesellschaftlichen Wandels. Rasche Umwälzung des Wissen.**
- **Präfigurative Kultur: Die Wege, die uns in die Gegenwart geführt haben, sind nicht mehr gangbar und werden nie mehr begehbar sein. (Margaret Mead)**
- **In einer solchen Kultur müssen die Altern von den Jüngeren lernen. Die Jungen müssen den Älteren „den Weg ins Unbekannte weisen“.**



Medialer Wandel: Fernsehprogramm 10. April 1962

- Es gibt einen TV-Kanal:
Sendebeginn unter der Woche: 19 Uhr 30; Sendeschluss: 22 Uhr
- Hauptabendprogramm: „deutsches Fernsehspiel“
- Fernsehspiel = Hörspiel im Form eines Theaters, das für die Wiedergabe im TV bestimmt ist.
- "Zugluft pfeift durch jede Ritze diesen hier reißt es vom Sitze. Jener aber macht ihm klar, dass das gar nicht nötig war. TESA-Moll ins Fenster kleben und behaglich weiterleben."
(Kurzfilmosak)

Seite 8 Illustrierte Kronen-Zeitung Dienstag, 10. April 1962

Dienstag, 10. April

FERNSEHEN

HEUTE



Im frühlichen Gefängnis; Walo Länd, Walter Kohutek und Kurt Pratsch-Kaufmann fühlen sich altem Anschein nach auch als Sträflinge im „Paradies“ recht wohl

Das fidele Gefängnis

20.20 Uhr:
„Das Paradies von Pont l'Évêque“ heißt ein Fernsehspiel aus Deutschland, das uns heute abend die Zeit vertreiben soll. Was es — wenn man den Inhalt kurz überschlägt — vielleicht auch ganz anders tun wird.

Denn dieses Paradies ist ein Gefängnis, dessen Direktor eigentlich gerne einmal Präsident der Republik Frankreich geworden wäre, der aber nun in einem stillen Winkel des Landes versauert. Und, um seiner Gattin und seiner vorgesetzten Behörde seine Fähigkeiten noch einmal zu beweisen, ein Mustergefängnis einrichten soll, was allgemeine Verwirrung und für die Herren Häftlinge einige Freude mit sich bringt.

Doch die Häftlinge sind es auch, die dem Herrn Direktor schließlich beweisen, daß man als Gefängnisdirektor eben doch nicht so gütig und musterhaft

Die Kolpingbühne Meidling spielt im Raimundtheater „Simone, der Hammer und die Ölzardine“ von Jacques Deval.

Taubstummer Kavalier wollte Gefährtin nicht preisgeben

Außergewöhnlich leicht ging es gestern in einem Prozeß (OLGR Dr. O b a u e r, Staatsanwalt Dr. T i n k l) wegen fälscher Zeugen- aussage zu. Die Beteiligten sind taubstumm, so daß sich der Vor- sitzende nur mit Hilfe einer Dolmetscherin verständlich machen konnte. In einem Vaterchaftsprozeß hatten die Angeklagten be- stritten, je miteinander ein Verhältnis eingegangen zu sein.

Maria M. und Alfred P. hatten einander im Taubstummenheim Wien II, Große Mohrengasse kennengelernt und waren am 16. Juni 1960 gemeinsam in ein Kaffeehaus gegangen. Anschlie- ßend lud der 27jährige Alfred P. seine Partnerin zu sich in die Wohnung ein, wo es zu Intimi- täten gekommen war. Die 35jäh- rige Maria M., die in Lebensge- meinschaft mit dem gleichfalls taubstummen 42jährigen, gut- aussehenden Leopold W. lebte, hatte von diesem bis 24. Uhr

„Ausgang“ bekommen. Als sie jedoch erst in den Morgenstunden heimkam, erzählte sie ihrem Le- bensgefährten, sie habe im An- schluß an den Kaffeehausbesuch keine Straßenbahn mehr bekom- mend und zu Fuß nach Hause gehen müssen. Als sie sich nach einiger Zeit schwanger fühlte, gestand sie Leopold W. ihren Fehltritt ein, worauf dieser sie vorließ.

Als Maria M. im März vorigen Jahres ein Kind zur Welt brachte, hatte von diesem bis 24. Uhr

Fortsetzung auf Seite 9

Autofahrers Glück im Unglück



Einen dreifachen Salto vollführte auf der Wientalstraße, knapp hinter Purkerdorf, ein mit vier Personen besetzter Privatwagen. Eiligst verständigte ein Lastwagenchauffeur die nächste Einke- streife. Als der Streifenwagen zur Unfallstelle fuhr, kam schon aus der Gegenrichtung der nur leicht havarierte Personenvagen ent- gegen. Ein paar Beulen am Dach, sonst aber durchaus fahrtüchtig. Keiner der Insassen hatte eine Verletzung erlitten.

Schoßen und Lederbekleidung

Firma „KOTVA“

Wien III - AEZ - 1. Stock, Koje 25

Schaufenster

Firma Ahner:

Vita Mix-Press! Der einzige Handmixer mit Saff-
presse und Gemüseschneider

Nur im AEZ - 1. Stock - Koje 59

AEZ

Wandel Kommunikation: Sprachgebrauch im April 1962

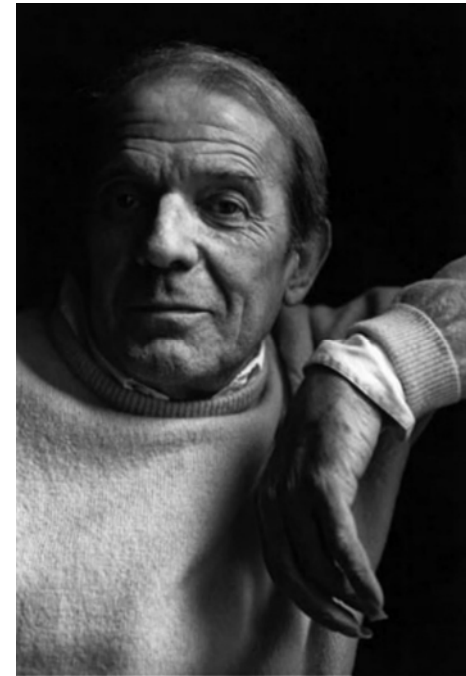
- Austria Wien stellt einen neuen Stürmer vor: Jacare kommt aus Brasilien
- Der dunkelhäutige Brasilianer wird in verschiedenen Zeitungsartikeln ohne Scheu als „Neger“ bezeichnet.
- Heute wird in sprach- und kulturwissenschaftlichen Aufsätzen das Wort selbst dann nicht mehr verwendet, wenn es lediglich Gegenstand der wissenschaftlichen Reflexion ist. Um es zu vermeiden, verwendet man den Platzhalter „das N-Wort“.



Von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft

„Wir befinden uns in einer allgemeinen Krise aller Einschließungsmilieus. (Gilles Deleuze)

- Foucault ordnet die Disziplinargesellschaft dem 18. und 19. Jahrhundert zu. Einschließungsmilieus: Integration des Individuums in Familie, Schule, Kaserne, Fabrik, Klinik, Gefängnis – konzentrieren, im Raum verteilen, in der Zeit anordnen.
- Kontrollgesellschaft: Kontrollformen mit freiheitlichem Aussehen. (Unternehmen statt Fabrik, Tagesklinik statt Krankenhaus). Das Unternehmen ist kein Körper, sondern eine Seele, ein Gas.
- Disziplinargesellschaft: Aktivierung von Selbststeuerungspotentialen statt Überwachen und Strafen.



Das unternehmerische Selbst

"Der Mensch als Unternehmer seiner selbst." (Michel Foucault)

- Die Regierung des Selbst steht unter dem Diktat der Selbstregulierung
- Paradoxe Verpflichtung zur Freiheit
- Subjektivierung ist Kombination aus planvoller Zurichtung und gezielter Selbstzurichtung.
- Ausrichtung der gesamten Lebensführung am Verhaltensmodell der Entrepreneurship
- *Arbeitskraftunternehmer versus verberuflichte Massenarbeitnehmer des Fordismus* (Ulrich Bröckling)
- **Arbeitskraftunternehmer: Selbstorganisation, Selbstkontrolle, Verbetrieblichung der alltäglichen Lebensführung**



Mobilisierung im Zeichen der Selbstverantwortung

Neoliberales unternehmerisches Selbst repräsentiert eine Unternehmengesellschaft, die Konkurrenz als allgemeingültiges Prinzip institutionalisiert.

Unternehmerischer Universalismus: Unternehmerische Tugenden und Befürwortung von Selbstverantwortung, Subjekt wird als Ganzes gefordert.

Responsibilisierung: Mobilisierung der Menschen unter dem Signum von Eigenverantwortung und Eigeninitiative.



Subjekte, kollektive Akteure und das Internet

Technischer Wandel (Weblogs, Wikies, Soziale Netzwerke) korrespondiert mit dem sozialen Wandel (Selbstführung, Selbstdarstellung, Selbstkontrolle)

Subjekte und Web 2.0:

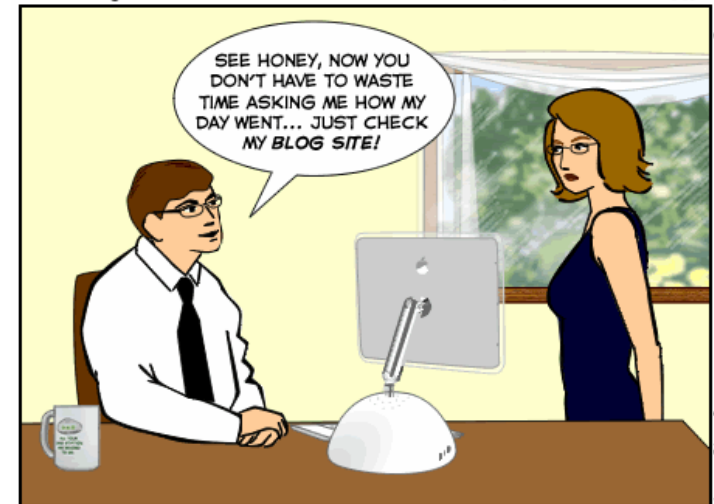
Selbstführung, Selbstorganisation, Selbstmanagement, Selbstreflexion, Selbstdarstellung.

Kollektive Akteure:

Notwendigkeit einer überzeugenden Selbstdarstellung, Selbstreflexion, Selbstthematisierung, Selbstinszenierung.

The Joy of Tech™

by Nitrozac & Snaggy



It wasn't too long afterwards, that Samantha started blogging someone else.

Performative Ökonomisierung der Jugendkultur

„Erfolg muss sichtbar sein, muss dargestellt werden“

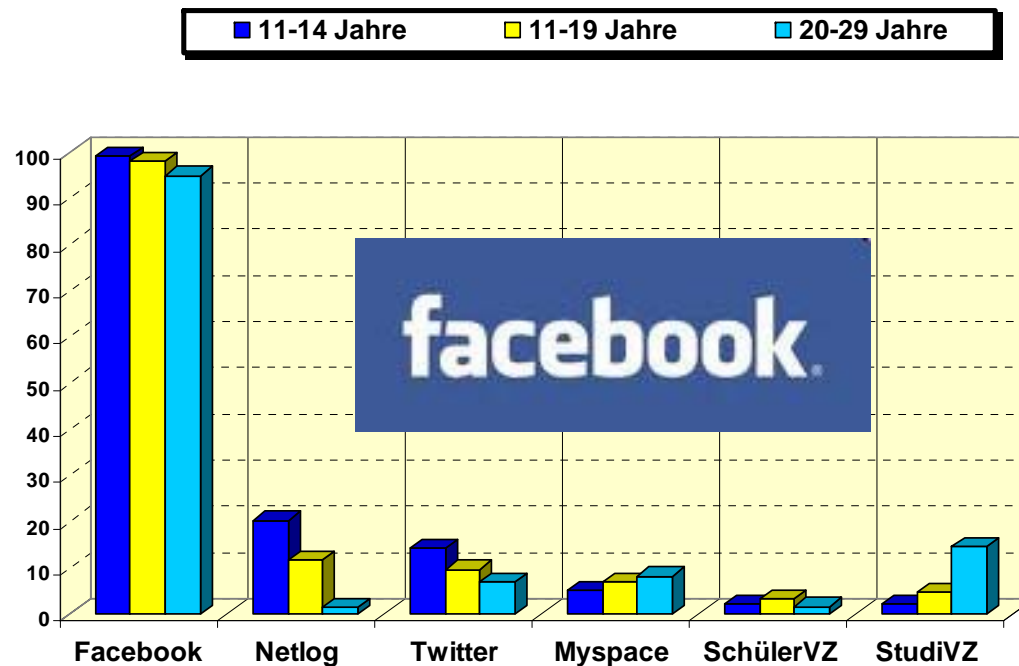
- **Verwandlung moderner Sozialordnungen in Marktgesellschaften**
- **Kommerzialisierung der Jugendkultur (Kleidung, Accessoires, Events etc.)**
- **Performative Ökonomie**
- **Gesellschaftliche Statusmerkmale verschieben sich von der Leistungserbringung zum Leistungsverkauf (Leistung – Sachverwirklichung; Erfolg – soziale Durchsetzung, Zuschreibungskategorie)**
- **Prämiert wird der performative Markterfolg, nicht die arbeitsbezogene Leistung**



Selbstinszenierung im World Wide Webb

Social Community Nutzung

Welche Social Communitys nutzt Du?
Angaben in Prozent



**Über 85 Prozent der Unter-30-Jährigen nutzen Online Social Communitys
- Der Mensch poliert sich selbst zur Ware auf**

Medienwandel und Wandel der Lebenswelten

„Neuer sozio-technischer Möglichkeitsraum für Jugendkulturen“

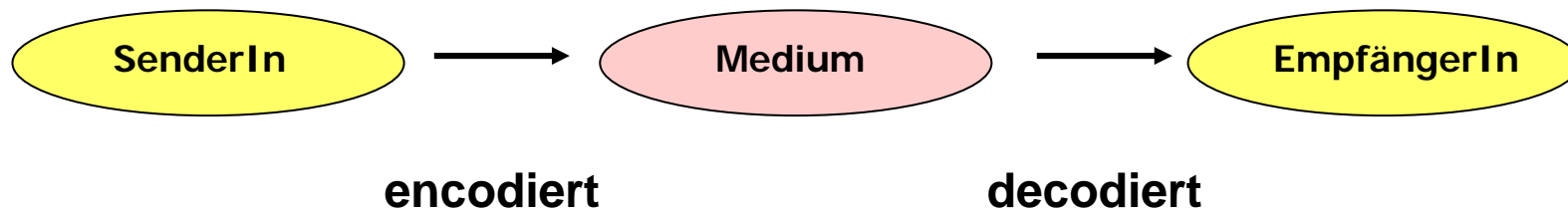
- **Digitalisierung** (Umstellung von analoger zu digitaler Technologie, Signale, die mit Computer zu verarbeiten sind)
- **Konvergenz** (Zusammenwachsen unterschiedlicher Medien z.B. TV+Internet)
- **Pluralisierung** (Vervielfachung der Medien; Mp3-Player, I-Pod, Smartphones, Spielekonsole etc.)
- **Diversifizierung** (spezielle Radio- und TV-Kanäle und Webangebote entstehen)



Kommunikationstheorie

„Keine Kommunikation ohne Zeichen“

Code (Zeichensystem)



Einfluss von Verbreitungsmedien auf Kommunikation (1)

- **Von der Wissensgemeinschaft zur Kommunikationsgemeinschaft.** Von der Gemeinschaft geteilten Wissens zu Gemeinschaften der Kommunikation.
- **Veränderung des Verhältnisses von Information, Mitteilung (Beziehungsaspekt) und Verstehen.** Mitteilungskomponente verliert an Bedeutung gegen über der Informations-Komponente. Einheit der Kommunikation geht verloren.
- Fehlen der umfassenden gegenseitigen Wahrnehmung. Optische Signale (Mimik, Gesten) wichtig für den Aufbau persönlicher Beziehungen (Liebe, Freundschaft, Konkurrenz etc.)



Einfluss von Verbreitungsmedien auf Kommunikation (2)

- **Medienvermittelter Kommunikation** fehlt „Turn-Taking“. Abwechselndes Turn-Taking führt zur engen Abstimmung zwischen Alter und Ego.
- **Face-to-Face-Kommunikation** wird nicht verdrängt, weil Gegengewicht zu zunehmender Unpersönlichkeit der Kommunikation
- Wesentliche Merkmale von Kommunikationstechnologien für den **Aufbau von persönlichen Beziehungen**: Erlauben sie Turn-Taking? Und wenn ja, in welchem Rhythmus erfolgt das Wechselspiel? Welche Signale werden übertragen? Wird zwischen Alter und Ego kommuniziert oder werden Kommunikationsdyaden in größere Netzwerke einbezogen (Facebook) – weak ties.?



Soziokulturelle Strukturen massenmedialer Publika

- **Schrift:** Deutungsmuster werden von unmittelbarem Selektionsdruck in face-to-face-Interaktionen befreit.
- **Printmedien:** Verstärkung von Subkulturellen Differenzen (Ansprechen von spez. Publika).
- **Fernsehen:** Synchronisierung von Informationen; Wissen von verschiedenen Kulturen übereinander.
- **Internet und Web 2.0:** Zunehmende kulturelle Fragmentierung; Verschwimmen der Grenzen zwischen Produzenten und Nutzer – Aushandeln von Bedeutungen; Entstehung paralleler Sozialräume; Ende der Einseitigkeit der Kommunikation – Entstehung sozialer Identitäten; Netzwerke entstehen.



Bindung light: Bindungsverhalten in Online Communities

"Der individualisierte Mensch bevorzugt schwache Bindungen."

- **Individualistische Identität mit dem Eingehen „starke Bindungen“ häufig unvereinbar**
- **Bindungslose Flexibilität (Richard Sennett)**
- **Schwache Bindungen: Herausbildung von so genannten „Posttraditionellen Formen der Vergemeinschaftung“**
- **Vergemeinschaftung als ästhetisches Prinzip?**

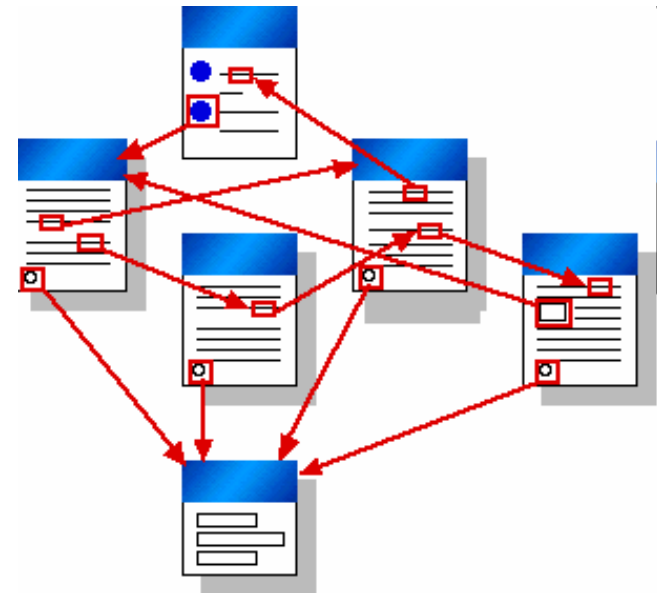


Ronald Hitzler, Thomas Bucher, Arne Niederbacher: *Leben in Szenen. Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute*. VS Verlag für Sozialwissenschaften (Wiesbaden) 2005. 2., aktualisierte Auflage.

Verändertes Rezeptionsverhalten: Hypertext

„Von der linearen zur hypertextuellen Lektüre.“

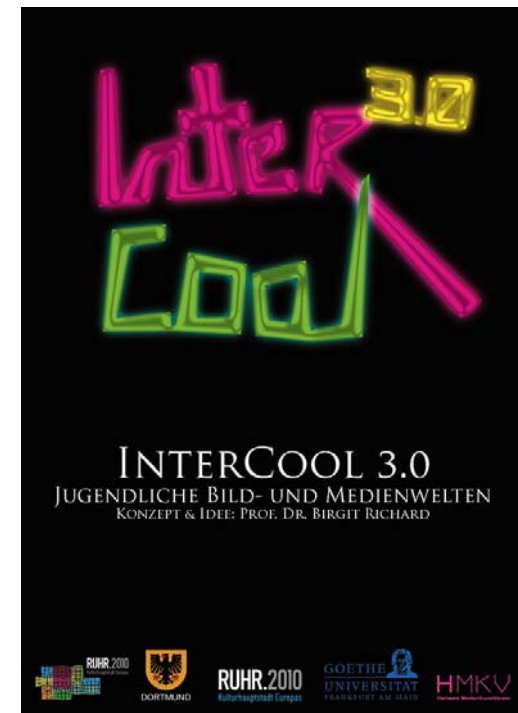
- Hypertextualität des elektronisches Schreibens/Lesens im Internet: einzelne Elemente in arbiträren Strukturen verbinden, zu verlinken und den Leser leicht von einem Element zum anderen zu führen
- Hypertext greift über sich hinaus, möchte Verbindungen zu anderen Texten herstellen
- Interaktivität des Hypertext: „Jede Lektüre wird realisiert durch eine Interaktion zwischen dem Leser und der verlinkten Struktur. Hypertexte verändern sich, indem sie auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Lesers und jeder neuen Lektüre reagieren.“ (Jay D. Bolter)



Gewinner und Verlierer des Medienwandels

Jugendkulturelle Leitmedien: Computer, Internet, Fernsehen, Handy und Mp3-Player

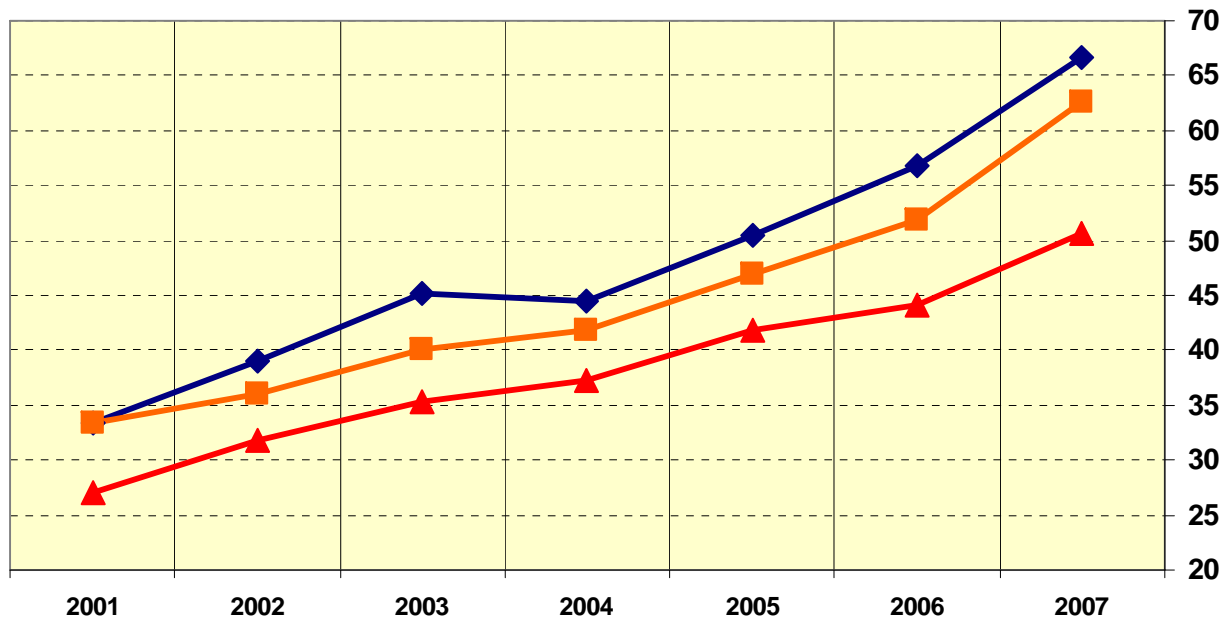
- **Fernsehen verliert an Bedeutung, oder wird anders genutzt** (- Simultane Mediennutzung)
- **Fernsehen steht für Unterhaltung, Information und vor allem für das „Nicht-agieren-müssen“**
- **Attraktivität der Printmedien sinkt; insbesondere die Tageszeitungen sind die Opfer des Medienwandels** (Abos der Eltern, Gratiszeitungen, oberflächliche Nutzung von Boulevard-Zeitschriften)
- **Wichtigste Entwicklung: Integration von Computer und Internet ins Medienrepertoire der Jugend**



_ Mediaanalyse

Internetnutzung

Habe das Internet gestern genutzt
Angaben in Prozent

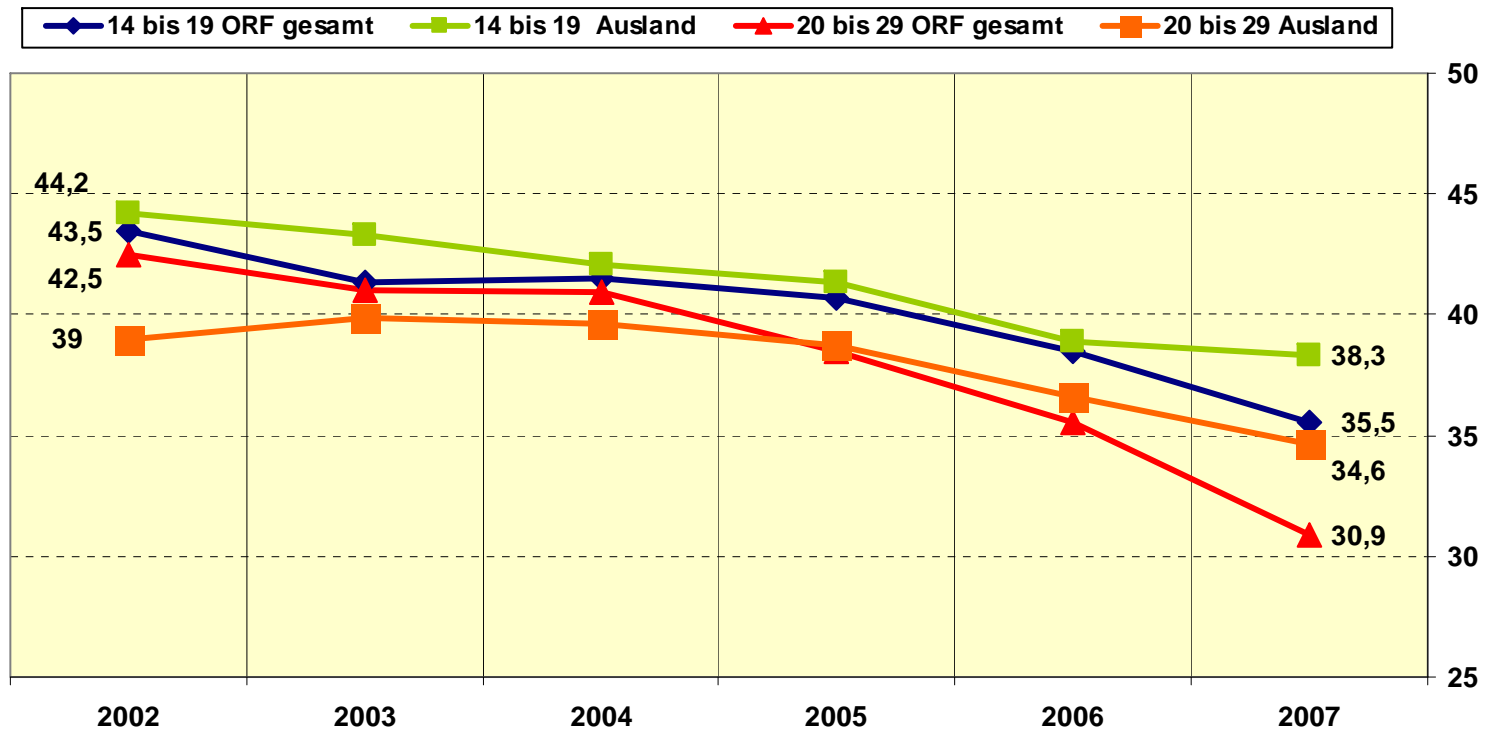


Internetnutzung seit 2001 in den jungen Zielgruppen verdoppelt!

_ Mediaanalyse

Fernsehnutzung in Österreich

Entwicklung in den jungen Zielgruppen
Angaben in Prozent



Auch das Fernsehen ist von der steigenden Internetrezeption betroffen.

Jugendkulturelle Internetnutzung

Kommunikationsuniversum Internet

- Erwachsene nutzen Internet kommunikations- und informationsorientiert; Jugendliche nutzen mediale und interaktive Angebote zusätzlich „unterhaltungsorientiert“ (Audio- und Videoangebote zum Gefühlsmanagement)
- Große Bedeutung von „sozialen“ Motiven bei der Internetnutzung (Community-Angebote)
- Identitätsorientierte Nutzung des Internets; Positionierung als Mitglieder einer Szene, Clique etc.
- Manifestierung von Zugehörigkeit und suche nach Anerkennung durch andere (Ego-Clips; Musikkritiken, literarische Experimente etc.)



Medientrend: Neoromantik

„Bildzentrierte, nicht-argumentative, symbolische Kommunikation“

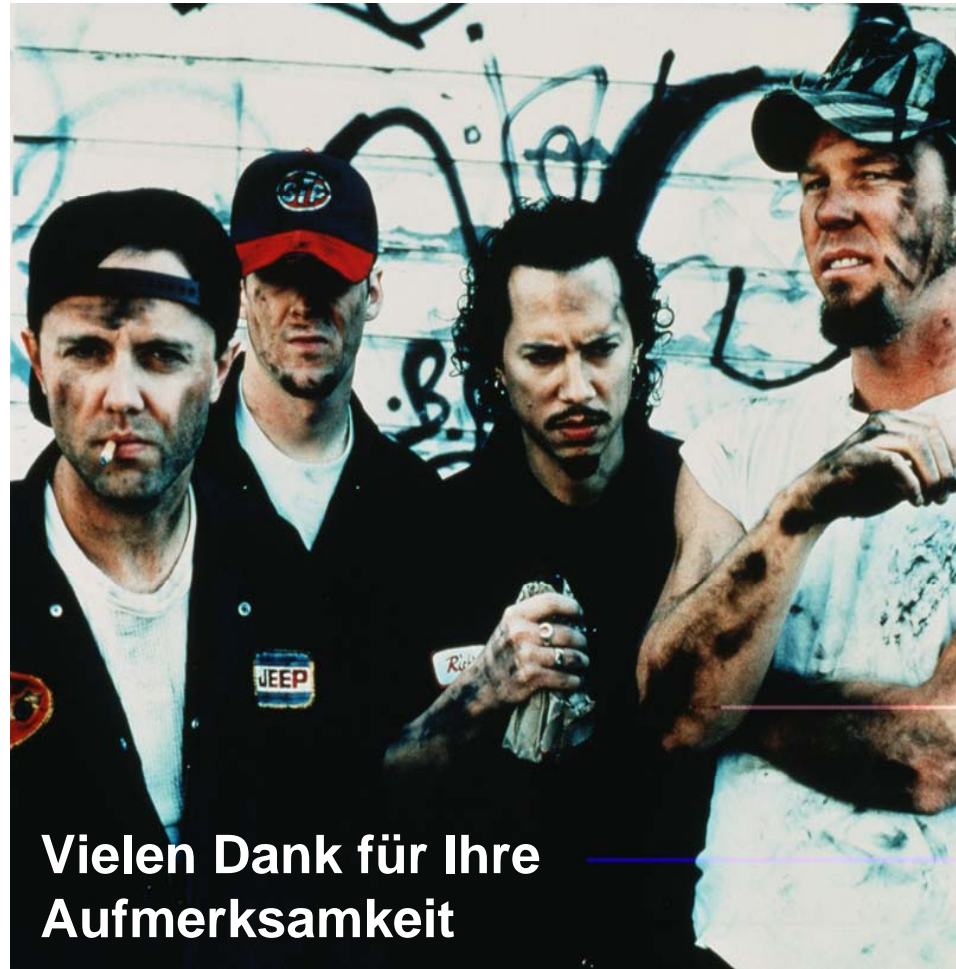
- Bilder drängen in den Vordergrund, der wortsprachliche Anteil der Kommunikation wird reduziert.
- Nichtbegriffliche Kommunikationen der Verführung.
- Zeigen, Rituale und Inszenierungen anstelle von Argumenten.
- Kultur des Einfühlens und Verstehens
- Neoromantische Gefühlsrhetorik
- Eskapismus in Fantasyspiele am Computer, Fantasykino und Fantasieliteratur



Zusammenfassung

„Bilder, Emotionen, Sicherheit, schwache Bindungen und Freiheit.“

- **Selbstkontrolle statt Fremdkontrolle**
- **Der Mensch als Unternehmer seiner Selbst**
- **Medien sind wichtige Sozialisationsinstanzen**
- **Jugendkulturen als Selbstdarstellungsmilieus**
- **Bleibende Bedeutung der face-to-face-Kommunikation**
- **Internet: Eingliederung dyadischer Beziehungen in Gruppenkontexte**
- **Online Social Networks befördern „weak ties“**
- **Jugendkulturen sind Bildkulturen. Deshalb zählt „bildzentrierte“ Kommunikation.**
- **Entstehung von sozialen Netzwerken**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**